

(Militär)Logistik – Wesen und Wirkung

Über die Militärlogistik

Wenn im Zuge der Beschäftigung mit Streitkräften von (Militär)Logistik die Rede ist, wird im Allgemeinen darunter das hinter dem eigentlichen Militär stehende Logistiksystem verstanden, mit dem die Aufgabenerfüllung erst ermöglicht wird.

Mit eigentlichem Militär sind vor allem die Kampf- und Kampfunterstützungselemente gemeint. Unter der logistischen Unterstützung (= (Militär)Logistik) werden die Teilbereiche Materialerhaltung, Materialbewirtschaftung, Verkehrs- und Transportmanagement, Gesundheitswesen und Infrastruktur- und Facilitymanagement subsumiert.

Die Logistik ist heute längst keine rein militärische Wissenschaft mehr. Obschon im Militärischen wurzelnd hat der Bedarf der zivilen Wirtschaft, insbesondere der dort herrschende Konkurrenz- und Kostendruck zur Entwicklung einer zivilen Logistikwissenschaft als Teil der Wirtschaftswissenschaften geführt, die heute wegen der auch im öffentlichen Bereich zunehmenden Suche nach Effizienz- und Effektivitätssteigerung wieder auf den militärischen Bereich zurückwirkt.

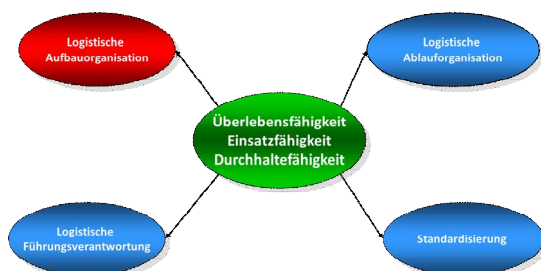
(Militär)Logistik ist Planung

Die Planung und Durchführung von Einsätzen wird immer von logistischen Rahmenbedingungen begrenzt bzw. beeinflusst. Diese sind zu be-

rücksichtigen, zu beurteilen und die geeigneten Schlussfolgerungen zu ziehen.

Die (Militär)Logistik muss sich auch in ihrer Organisation, den Kräften und Mitteln sowie in ihren Verfahren an den Forderungen der Militärstrategie, der Operation und der Taktik ausrichten. Logistische Unterstützung und Einsatz sind damit unauflösbar miteinander verknüpft, sie bestimmen und begrenzen einander.

„Die Logistik ist ihrem Wesen nach Planung“. Somit ist der Logistiker ebenfalls ein Planer und muss die persönlichen Eigenschaften eines Planers aufweisen. Für die Detailausführungen und Durchführung gibt es auf jeder militärischen Führungsebene besonders ausgebildetes Personal.



Quelle: Referat Logistik

Ziel und Merkmale der (Militär)Logistik

Das Ziel der (Militär)Logistik ist es, die Herstellung und Erhaltung der

- Überlebensfähigkeit,
- Einsatzfähigkeit und
- Durchhaltefähigkeit

von Streitkräften in Einsätzen bzw. einen effizienten Dienstbetrieb nach

ökonomischen Grundsätzen im Normdienst sicherzustellen. Dies kann nur im logistischen Verbund der militärstrategischen, operativen, taktischen und gefechtstechnischen Ebene erfolgen.

Die Merkmale einer effizienten und effektiven militärischen Logistik sind eine auf den jeweiligen Zweck ausgerichtete logistische Aufbauorganisation, logistische Ablauforganisation mit einheitlichen logistischen Prozessen und Verfahren, logistische Führungsverantwortung sowie interoperable logistische Kräfte und Mittel. Dies wird durch eingeführte logistische Führungsinformationssysteme ergänzt.

Der militärische Wirkverbund

Das System „militärische Streitkraft“ besteht aus den Teilsystemen

- Kampf(elemente),
 - Kampfunterstützung,
 - Einsatzunterstützung und
 - Führungsunterstützung.
- Diese müssen aufeinander abgestimmt zum Einsatz kommen, um die gesteckten taktischen bzw. operativen Ziele zu erreichen.

Eine umfassende Ausbildung der militärischen Führungskräfte ist daher unabdingbar, um Interdependenzen zwischen den Teilsystemen zu erkennen, auszunützen und erfolgreich zum Einsatz zu bringen.

Autor: Alexa
andreas.alex@bmlvs.gv.at

EDITORIAL

Das Jahr 2017 bedeutet für das IHMF wieder „Hochsaison“. Der 21. Generalstabslehrgang wird mit dem 2. und 3. Semester und dem damit verbundenen Schwergewicht auf den Kernfächern der Militärwissenschaft das Lehrpersonal des Instituts stark in Anspruch nehmen. Parallel dazu befindet sich der 5. FH-MaStg in der ersten Jahreshälfte im 4. und letzten Semester und der 6. FH-MaStg wird im Jahresverlauf das 2. und 3. Semester absolvieren. Die Module der Intendanzausbildung werden mit Schwere-

wicht in der ersten Jahreshälfte angeboten. In der 2. Jahreshälfte wird der Stabslehrgang 2 durchgeführt. Im Forschungsbereich wurde neben den institutsinternen Entwicklungsprojekten zu den zwei aktuellen WFE-Forschungsprojekten „Logistik 4.0“ und „Dienstaufsicht“ noch ein neues Projekt „Einsatzführung im urbanen Umfeld“ eingemeldet. Damit sollen Erkenntnisse insbesondere für Ausbildung und Doktrin in diesem Trendbereich gewonnen werden.

Autor: Rotheneder andreas.rotheneder@bmlvs.gv.at

Nur was geübt wird, wird beherrscht

Der 21. Generalstabslehrgang hat die ersten vier Monate des Lehrganges mit viel Tatendrang, Begeisterung und Engagement absolviert. Dabei waren sowohl die Anforderungen als auch die Ausbildungsinhalte für die Lehrgangsteilnehmer interessant und fordernd. Das Schwergewicht der Ausbildung lag auf den Inhalten der Truppenführung des kleinen Verbandes.

Theoretisches Begreifen – praktische Festigung

Aufbauend auf zahlreichen theoretischen Lehrinhalten wurden unterschiedliche taktische Lagen in allen Einsatzarten auf der Ebene des kleinen Verbandes durch die Lehrgangsteilnehmer beurteilt und intensiv nachbesprochen – dies teilweise auch vor Ort im jeweiligen Gelände im Rahmen von Geländebesprechungen.

Truppenbesuche beim Panzergrenadierbataillon 35 und der 4. Panzergrenadierbrigade ermöglichten tiefe Einblicke in die Führungsorganisation und die Führungseinrichtungen eines kleinen und großen Verbandes. Diese Verlegungen boten weiters ein professionelles Forum zur fachlichen Diskussion.

Ergänzend dazu verlegte der 21. Generalstabslehrgang zur „Informations-Lehr-Übung Landoperationen 2016“ nach Deutschland. Ziel dieser Verlegung war es, Bilder und Eindrücke vermittelt zu bekommen, welche dann in die Lehre und Forschung übernommen werden konnten.

Zum Schaffen der Handlungssicherheit und Festigung der Führungstätigkeit wurden in diesen Ausbildungsblock auch zwei simulatorgestützte Übungen, die Dogfight 16 und die Dunum 16, durchgeführt.

Dogfight 16

Der Fokus der „Dogfight 16“ lag auf den konkreten Planungsaufgaben und realen Ansätzen zur Problemlösung. Zusätzlich galt es Führungskompetenz unter Beweis zu stellen. Die Lehrgangsteilnehmer wurden dazu in verschiedene

Funktionen eingeteilt um möglichst viele verschiedene Blickwinkel und Eindrücke zu erhalten. Konkret wurde durch die Anlage der Übung das Begegnungsgefecht, Bataillon gegen Bataillon, provoziert. Die Zusammensetzung der kleinen Verbände variierte in jedem Durchgang (mech-stark, Inf-stark).



Quelle: Steinkogler

Durch den häufigen Wechsel zwischen den verschiedenen Planungs- und Führungsfunktionen erhöhte sich einerseits das Anforderungsniveau der Übung – andererseits wurden wechselseitige Bedürfnisse innerhalb eines Stabes erkannt.

Dunum 16

Bei dieser Übung lag das Schwergewicht einerseits auf der Anwendung der Prinzipien des Kampfes der verbundenen Waffen und andererseits auf der Führung der Truppen im Gefecht mithilfe normierter Abläufe. Bereits in den Planungsphasen und auch im laufenden Gefecht wurde die Führungsleistung durch standardisierte Zusammenarbeit verbessert. Die Bildung von zwei identen Kampfgruppen und das Üben auf Gegenseitigkeit bedingten einen äußerst dynamischen Übungsablauf, welcher die Teilnehmer forderte und von ihnen das Treffen von schnellen und fundierten Führungsentscheidungen abverlangte.

Die Herausforderungen ergaben sich einmal mehr aus dem Szenario Angreifer gegen Angreifer als auch durch die Konstellation Angreifer gegen Verzögerer. So konnten zahlreiche Erfahrungen,

bezogen auf die jeweilige Einsatzart, generiert werden.

Conclusio

Die enge Verbindung von Theorie und praktischer Erfahrung ermöglichte den Lehrgangsteilnehmern eine breite, umfassende und tiefgreifende Beschäftigung mit den Ausbildungsinhalten der ersten vier Monate. Durch die praktische Ausbildung auf den Führungssimulatoren des Österreichischen Bundesheeres und der Schweizer Armee hatten die Teilnehmer des 21. Generalstabslehrganges die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen.

Den Teilnehmern wurde klar wie wichtig die strukturierte Zusammenarbeit für eine rasche und professionelle Problemlösung ist. Die Verknüpfung unterschiedlicher Simulatoren ermöglichte die Wahrnehmung aller Teilaspekte der Führung von Truppen im Gefecht abseits der realen Erfahrung.



Quelle: Steinkogler

Autor: Steinkogler
hermann.steinkogler@bmlvs.gv.at

15th Berliner Security Conference 2016

Vom 29.11.2016 – 30.11.2016 nahmen 4 Personen des Instituts für Höhere Militärische Führung der Landesverteidigungsakademie an der 15th Berlin Security Conference teil. Mit mehr als 100 Beteiligten im Programm und mehr als 900 internationalen Teilnehmern war die Berlin Security Conference eine spannende, hoch aktuelle und wissenserweiternde Konferenz. Dieser Kongress hat sich in all den Jahren zu einer der bedeutendsten und größten Veranstaltung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik entwickelt.

Plenumssitzungen sowie zahlreiche Fachforen waren die Schwerpunkte dieses Kongresses. Eine große Ausstellung mit internationalen Firmen ergänzte den Kongress. Diese boten eine gute Möglichkeit zum unmittelbaren Kontakt und stellten die Leistungsfähigkeit der Industrie dar. Die Pausen während der Veranstaltung boten gute Möglichkeiten zur Netzwerkbildung für alle Teilnehmer.

Das Thema der Veranstaltung, „Europe at Risk – what are our answers to common threats?“ gab den Rahmen für vier high-level Foren und weiteren Fachvorträgen im Plenum und elf unterschiedlichen Panels, welche eine Vertiefung zum Thema darstellten.

Die Vortragenden, welche zu den brisanten Themen, wie „Europa unter Druck – Sicherstellung der internen und externen Sicherheit“ oder „Zukünftige Herausforderungen an die und notwendigen Fähigkeiten der NATO“ referierten, kamen aus der Politik, dem Militär und der Industrie. Somit konnte ein sehr guter und detaillierter Einblick in derzeitige und kommende Herausforderungen, welche sich die europäische Verteidigungs- und Sicherheitspolitik zu stellen hat, gewährt werden.

Ein Höhepunkt der Berliner Sicherheitskonferenz war das „High-Level Military Forum“ am zweiten Konferenztag zur europäischen Verteidigung. Daran beteiligen sich u.a. General Petr Pavel, Vorsitzender des NATO-Militärausschusses, Admiral Philippe Coindreau, Stellvertretender

Generalstabschef der französischen Streitkräfte, General Sir Gordon Messenger, Stellvertretender britischer Generalstabschef, und Generalleutnant Markus Kneip, Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr. Fragen der europäischen Sicherheit, der transatlantischen Zusammenarbeit und der Krisen- bzw. Konfliktbewältigung vor Ort wurden angesprochen und diskutiert.



Quelle: Alexa

Autor: Alexa
andreas.alex@bmlvs.gv.at

Vertiefungsmodul Multinationale Einsätze in höheren Stäben

Vom 29. August bis zum 28. Oktober 2016 führte das RefOpFü/IHMF erstmals im Rahmen des FH-MaStg MilFü das Vertiefungsmodul „Multinationale Einsätze in höheren Stäben“ für 7 Offiziere des 5. FH-MaStg/MilFü an der Landesverteidigungsakademie durch.

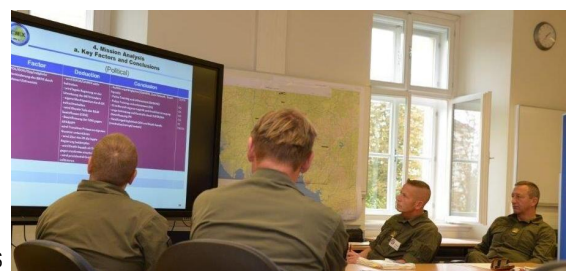
Ziel des Moduls ist der Kompetenzerwerb als Stabsoffizier in einem Kommando der obersten taktischen, operativen oder militärstrategischen Ebene. Dieser Schritt wurde vor Allem aufgrund des vermehrten Einsatzes von Stabsoffizieren in multinationalen Kommanden dieser Ebene (Primary Augmentees OHQ, FHQ) notwendig und ergab sich aus bisherigen Einsatzerfahrungen von Offizieren in Kommanden der operativen und militärstrategischen Führungsebene.

Die Ausbildung baute auf eine vorangehende, zweiwöchige Einführung in die operative Führung auf. In den 6 Wochen des Vertiefungsmoduls wurden Grundlagen operativen Denkens, militärstrategischer Rahmenbedingungen und das Zusammenwirken der staatlichen Instrumente zur Erreichung strategischer Interessen gelehrt.

Zum Abschluss des Moduls fand die praktische Anwendung des Erlernten im Zuge eines Planspiels auf operativer Führungsebene vom 10. Oktober bis 21. Oktober 2016 statt.

Unter Leitung ObstdG Mag. Jürgen Wimmer wurde als Grundlage das „fiktive“ Szenario „Combined Destiny 2016“ herangezogen, um das Planungsverfahren und den Führungsprozess gemäß der „Comprehensive Operations Planning Directive“ (COPD)

auch praktisch anzuwenden. Dabei handelte es sich um einen komplexen Konflikt in einem fiktiven Staat in Afrika, um insbesondere das Zusammenwirken aller Akteure des Krisenmanagements in Form eines „Comprehensive Approach“ in der Planung darzustellen.



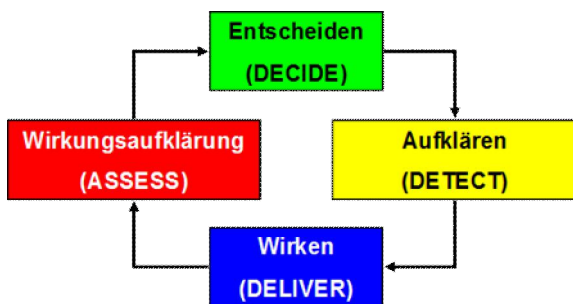
Quelle: Wimmer

Autor: Wimmer
jürgen.wimmer@bmlvs.gv.at

Implementierung von Unterstützungsverfahren

Ausgangspunkt

Auf Grund der immer wichtiger werdenden multinationalen Kompatibilität im Bereich des Stabsdienstes war auch die Lehre in diesem Bereich aufgefördert diesem Umstand Rechnung zu tragen und die Lehrmeinung dementsprechend weiter zu entwickeln. Für das Referat Führungslehre hieß dies ab 2013 das Hauptaugenmerk neben dem stabsdienstlichen Umsetzen des taktischen Führungsverfahrens auf die unterstützenden prozessualen Abläufe zu legen, die im internationalen Umfeld immer stärker in den Vordergrund treten.



Quelle: Referat Führungslehre Targetingprozess

Targeting

Eines dieser sogenannten „Unterstützungsverfahren“ ist das Targeting, welches bereits vor 2013 in der Vorschriftenlandschaft des Österreichischen Bundesheers Einzug gefunden hatte, jedoch nie konsequent in den Stabsdienst implementiert worden war. Diese Lücke wurde 2014 durch das IHMF mit dem Erlassen des Lehrskriptums „Unterstützungsverfahren - Tar-

geting und Intelligence im taktischen Führungsprozess am Modell des großen Verbandes“ geschlossen, welches den Bereich der Unterstützungsverfahren in den letzten Jahren erstmals umfassend auf Ebene der Brigade aufzeigt.

Targeting als Unterstützungsverfahren bildet einen Bestandteil des Führungsprozesses und liefert einen entscheidenden Beitrag zur Synchronisation und Koordination der eigenen letalen und nicht-letalen Wirkmittel der jeweiligen Führungsebene, um deren Einsatz auf die zu erreichenden Effekte optimal abstimmen zu können. Targeting ist als integriertes, gesamtstabsdienstliches Verfahren zu betrachten, das dem Kommandanten die Entscheidung zum Einsatz der Wirkmittel objektiv und nachvollziehbar aufbereitet und die Entscheidung nach einem „top-down“-Prinzip zur Umsetzung weitergibt. Durch die Einbindung der untergeordneten Ebenen kann deren Bedarf ebenfalls berücksichtigt werden.

Die Lehrmeinung und somit das Lehrskriptum beschränken sich derzeit noch auf den Abschnitt der Planung im Führungsverfahren des großen Verbandes. Die laufende Einsatzführung und die daraus resultierenden Anpassungen im Targeting werden in einem weiteren Schritt ergänzt. Die Planung des Einsatzes der Wirkmittel im Targeting besteht aus mehreren Schritten. Nach einer allgemeinen Orientierung über die vorhandenen Rahmenbedingungen (welche Ziele dürfen nicht oder erst

nach Genehmigung bewirkt werden) werden zuerst Ziele festgelegt, welche für die Einsatzführung der Konfliktparteien wichtig sind – die sogenannten „High Value Targets“. In einem weiteren Schritt werden die Ziele festgelegt, welche wesentlich den Erfolg der eigenen Einsatzführung beeinflussen – diese Ziele werden als „High Pay-Off Targets“ bezeichnet. Abschließend werden diesen „High Pay-Off Targets“ die jeweiligen Effekte, Räume, Zeiten, Wirkmittel und Sensoren für die Ziel- und Wirkungsaufklärung zugeordnet, welche in der „Effect Guidance Matrix“ – dem Endprodukt des Unterstützungsverfahrens Targeting – festgehalten werden.

Ausblick

Als Ausblick kann festgehalten werden, dass das bereits etablierte Lehrskriptum „Unterstützungsverfahren - Targeting und Intelligence im taktischen Führungsprozess am Modell des großen Verbandes“, welches mit den betroffenen Stellen im Österreichischen Bundesheer bereits akkordiert wurde und mehrfach auf Grund der stabsdienstlichen Erfahrungen in Stabsspielen und Führungssimulatorübungen überarbeitet wurde, in weiterer Folge – vermutlich im Jahr 2018 – auf die Ebene eines MBIBH gehoben werden soll.

Autoren: Scheucher, Schier, Szabo
siegward.schier @bmlvs.gv.at

GEPLANTE AKTIVITÄTEN

- 06. – 17. März 2017
Joint Action, Wr. Neustadt
- 13. – 17. März 2017
European Security and Defence College, Orientation Course, Wien
- 20. – 24. März 2017
Elektronischer Taktiksimulator für mechanisierte Truppen, Thun/Schweiz
- 03. – 07. April 2017
Planspiel DOWNTOWN Stabilisierung, Wien
- 18. – 28. April 2017
Combined Joint Staff Exercise, Enköping/Schweden

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller
Republik Österreich/BMLVS
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion
Landesverteidigungsakademie Wien
Institut für Höhere Militärische Führung
Stiftgasse 2a, 1070 Wien
www.lvak.intra.bmlv.at/ihmf/startseite_ihmf.html
Copyright
© Republik Österreich/BMLVS
Alle Rechte vorbehalten
Periodikum der Landesverteidigungsakademie
HDruckZ-Ast Stift 16-02500

